

# Homöopathische Neubauten

Die 9. Architektur-Biennale zeigt, wie aus Not eine Tugend wird: Deutschlands Architekten entdecken die Vorstadt

Von **Britta Nagel**, Venedig

Vor dem deutschen Pavillon in Venedig lobt ein Staatssekretär Bundesbauminister Manfred Stolpe. Der könne heute zwar leider nicht anwesend sein, doch schließlich habe er bereits Mut bewiesen, als er eine junge, unbekannt Kuratorin die Ausstellung konzipieren ließ. Und er lobt den deutschen Beitrag zur 9. Architektur-Biennale. Der beweise, dass das deutsche Planungsrecht gar nicht so dogmatisch sei, wie immer behauptet würde.

Geflüsterter Unmut verbreitet sich im Publikum. Hat der Mann aus Mecklenburg-Vorpommern sich gar nicht erst die Mühe gemacht, die Ausstellung zu besichtigen? Oder ist sein Auftritt gar Teil des ironischen Konzepts, den die Kuratorin Francesca Ferguson – schließlich Engländerin – im Pavilloninneren weiterführt? Dort zeigt sich in einer wandhohen, sich durch drei Räume schlängelnden Fotocollage von bedrückender Hässlichkeit, welches Elend das deutsche Baurecht in der Vergangenheit hervorgebracht hat.

Anders als in den Pavillons der übrigen Länder werden hier nicht die Innenstadt-Prunkstücke der großen Stararchitekten gezeigt. Stattdessen wandert der geschockte Besucher durch das architektonische Niemandsland der deutschen Peripherie mit seinen Spitzgiebelhäuschen,

den Tankstellen, Einkaufszentren, Autohändlern und Döner-Buden. Die dank Pendlerpauschale und Eigenheimzulage in den letzten Jahren krebsartig gewucherte Vorstadt geht über in stillgelegte Industriebrachen und vom Leerstand bedrohte Plattenbau-Landschaften im Osten.

Bei genauerer Betrachtung entdeckt man Neubauten, die sich von der Tristesse ihrer Umgebung abheben. Junge Architekturbüros haben aus der Auftragsnot eine Tugend gemacht und sich mutig der unglamourösen und wenig lukrativen Peripherie angenommen. Was sie im zähen Kampf mit den Behörden und für wenig Geld geschaffen haben, ist erstaunlich.

Da verwandelt Regina Schineis hässliche Trafostationen in bunt schillernde Kunstobjekte, Titus Bernhard verschreckt auf höchst ansprechende Weise die Satteldach-Nachbarschaft einer Augsburger Vorortgemeinde mit seinem aus 40 000 handgeschichteten Steinen bestehenden Einfamilienhaus, Florian Nagler lässt in einem 1000-Seelen-Ort im Böhmerwald ein elegantes Wohnhaus aus transparenten Polycarbonatplatten entstehen, und Zimmermann + Partner zeigen, wie man Plattenbau-Hochhäuser in Stadtvillen verwandeln kann.

Gegen welche Widerstände die Architekten kämpfen mussten, zeigen schießschartenartige Schlitze in der Collage, die Gesetzestexte aus deut-

schen Bauverordnungen zitieren. Kein Land, so die englische Kuratorin, die seit zehn Jahren in Berlin lebt, besäße so strenge Bauregularien und mache es kreativen Architekten so schwer wie Deutschland. Umso höher sei die Leistung der ausgestellten Architekten zu bewerten.

Man kann die Entscheidung der Jury, Fergusons Konzept gewählt zu haben, nicht genug loben. Der Kunsthistorikerin ist es immerhin gelungen, das zeigt die große Resonanz in Venedig, mit Witz den Status quo der deutschen Architektur zu beschreiben. In einem Land wie Deutschland, in dem dank seiner rückläufigen demografischen Entwicklung, der Verödung

ganzer Städte im Osten und den Brachlegen von Industrielandschaften kaum noch neu-, sondern nur noch „rückgebaut“ wird, kommen auf die Architektur ganz neue Aufgaben zu. Es seien zwar nur homöopathische Dosen von Qualitätsarchitektur, die sie hier dem Betrachter verabreicht, sagt Ferguson. Aber auch die können bewusstseinsweiternd wirken und künftigen Hausbauern Mut machen, den Architekten ihres Vertrauens zu befragen. Mit Abstand der beste Beitrag der diesjährigen Architektur-Biennale.

9. ARCHITEKTUR-BIENNALE bis 7. 11., Giardini, Venedig, [www.labiennale.org](http://www.labiennale.org)

**Wo nicht mehr neu-, sondern rückgebaut wird, kommen auf die Architektur neue Aufgaben zu**



meine Welt: Die **Bausünden deutscher Vorstädte** werden von jungen Architekten mehr und mehr als Herausforderung begriffen